Zeitschrift: Filmbulletin : Zeitschrift für Film und Kino
Herausgeber: Stiftung Filmbulletin
Band: 61 (2019)
Heft: 383

Artikel: Widerstand
Autor: Fischer, Tereza
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-869492

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

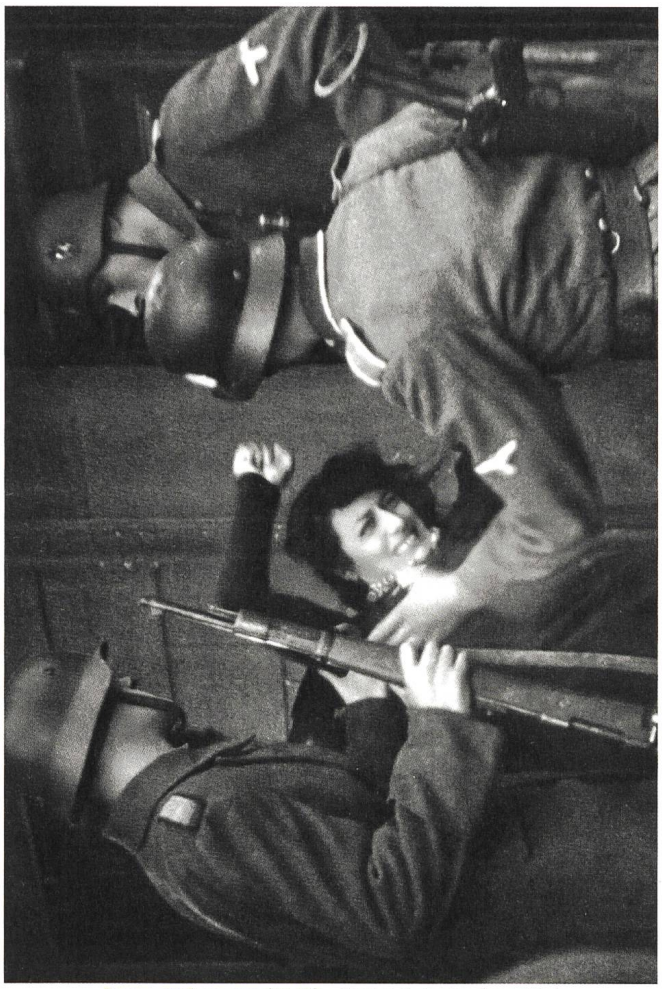
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Widerstand

Ich bin sicher, dass sich auch in Ihnen Widerstände regen, wenn Sie die Bilder im Inhaltsverzeichnis oder das gleich hier auf dieser Seite anschauen. Es sind Widerstände dagegen, etwas genau zu betrachten, das unangenehm, ja vielleicht sogar verstörend ist, Widerstände, die uns zum Weiterblättern antreiben. Oder in anderen Fällen zum Gar-nicht-erst-Hinschauen. Wie oft geht man dem Unbequemen aus dem Weg? Wie oft wählt man trotz Interesse dann doch einen Film für den Kinobesuch aus, der unterhält, aber nicht allzu sehr heraus- oder gar überfordert? Und doch ist es so wichtig, sich den unbequemen Tatsachen auszusetzen und sich mit ihnen auseinanderzusetzen.

Das vorliegende Heft widmet sich Filmen, die Gegenbilder schaffen: gegen Konventionen, gegen das Vergessen, gegen den Mainstream, gegen Propaganda, gegen eine Einheitsmeinung. *Alejandro Bachmann* hat sich an der diesjährigen Viennale der Retrospektive gewidmet, die sich vorgenommen hatte, den Partisanenfilm als eigenes, paneuropäisches Genre sichtbar zu machen. Da fragt sich der kritische Autor: Gibt es dieses Genre wirklich? Was sind die Bilder, die ein Genre konstituieren? Wo liegen die Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen den einzelnen Werken? Es genügt kaum, dass Partisanen vorkommen. Und vor allem: Wie lässt sich Widerstand filmisch fassen? Indem er diesen Fragen anhand der an der Viennale programmierten Filme nachgeht, lässt er uns zugleich an Filmen teilhaben, die man sonst kaum zu sehen bekommt.

Auffällig viele der von Bachmann evozierten Filme stammen aus Ex-Jugoslawien. Sie schaffen so eine historische und thematische Brücke zu unserem zweiten Essay: *Andrea Reiter* macht uns mit Filmen bekannt, die nach dem Zusammenbruch Jugoslawiens entstanden sind – trotz fehlenden finanziellen Mitteln und trotz Zensurbestrebungen der neu geschaffenen Nationalstaaten. Auch sie könnte man vielleicht als Partisananfilme bezeichnen. Es handelt sich um kaum bekannte Werke, die nie effektiv in die nationalen oder internationalen Öffentlichkeit vordringen konnten. Doch was sie bieten, sind notwendige Gegenbilder zur nationalistischen, staatlichen Propaganda und zur verdrängten Kriegsvergangenheit. Sie sind elementarer Teil eines kulturellen Widerstands.



Roma città aperta (1945) Regie: Roberto Rossellini

In eigener Sache

In der letzten Ausgabe ist uns ein grosser Fehler unterlaufen, für den wir uns entschuldigen möchten: Wir haben ein Inserat angenommen und veröffentlicht, von dessen Aussagen wir uns hiermit distanzieren wollen. Das Inserat soll hier nicht identifiziert werden, um ihm nicht Aufmerksamkeit zukommen zu lassen, die es nicht verdient. Wir hatten den Auftraggeber, der das erste Mal in Filmbulletin inserieren wollte, und später dann den Inhalt seines Inserats zu wenig geprüft. Wir haben nicht genau hingeschaut!

Tereza Fischer